

Entwicklung des Wuhrquartiers abgeschlossen

Überbauung Die Wohnungen sind fast alle vermietet oder verkauft – die Gewerbeflächen sind dagegen noch frei

VON TOBIAS GRANWEHR

«Eine Stadt ist nie fertig gebaut», sagte Architekt Kaspar Angst bei der offiziellen Einweihung der Überbauung Wuhr. Das scheint auch das Credo von



Stephan Anliker.

Architekt und Unternehmer Stephan Anliker zu sein. Bereits mit der von ihm initiierten Überbauung Untere Markt-gasse veränderte er das Stadtbild massgebend. Das Gleiche gilt nun für die von der ABG baugroup realisierten Überbauung Wuhr. Und der Mitinhaber der Langenthaler Totalunternehmung, die zur Ducksch & Anliker Architekten AG gehört, hat noch nicht genug: Im Stadtzentrum gehört Anliker noch das Bütschli-Haus, das eines Tages ebenfalls einem Neubau weichen soll. Zudem plant Ducksch & Anliker über 100 Wohnungen in elf Häusern am Rankmattweg. Zur Einweihung der neuen Überbauung auf dem Wuhrareal sagte Anliker: «Es ist ein toller Stadtteil entstanden.» Dabei vergass er auch nicht, den neuen Wuhrplatz zu erwähnen. Dieser sei gut für die Überbauung. Das vorderste der fünf neuen Gebäude bildet nämlich den Abschluss des Platzes und die Trennung zum Parkplatz im hinteren Bereich des Areals. Die Stadt investiere in die Zukunft, sagte er lobend.

Suva als Investorin

Investiert hat nicht nur die Stadt, sondern auch die Unfallversicherung Suva. Diese kaufte nämlich einen grossen Teil der neuen Überbauung. Die Suva müsse jedes Jahr Rückstellungen bilden, sagte Franz Fischer vor den zahlreichen Gästen, unter denen sich auch viele Bewohner der neuen Überbauung befanden. 200 bis 300 Millionen Franken pro Jahr investiert die grösste Schweizer Unfallversicherung deshalb in Immobilien. Das Immobilienportfolio der Suva betrage etwa 400 Milliarden Franken, so der Bereichsleiter Portfoliomangement. Die Vermietung der Wohnungen verlief äusserst zufriedenstellend: Nur noch zwei der 47 Mietwohnungen seien frei, teilten die Verantwortlichen der Suva und der ABG baugroup mit.



Die Überbauung Wuhr bildet den Abschluss des Wuhrplatzes. Die Ladenfläche hinter der Glasfront ist noch zu haben.

HANSPETER BÄRTSCHI

■ KÄSEREISTRASSE: ARCHÄOLOGISCHER DIENST WILL GRABEN

Die Überbauung Wuhr war vor allem zu Beginn geprägt von den Ausgrabungen des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern. **Jetzt zeichnet sich ab, dass in Langenthal demnächst wieder Grabungen durchgeführt werden.** Die Ducksch & Anliker Architekten AG hat an der Käserestrasse zwei baufällige Häuser abgebrochen. Das Grundstück grenzt unmittel-

bar an die Überbauung Wuhr. **Was der Archäologische Dienst zu finden hofft, ist laut Marianne Ramstein noch offen.** Sie ist Bereichsleiterin Siedlungen und Gräberfelder und war bereits für die Grabungen auf dem Wuhrareal zuständig. Wegen der Nähe zu diesem Gebiet gehe der Archäologische Dienst davon aus, dort ebenfalls **Funde aus dem mittelalterlichen**

Langenthal zu finden. Auf dem Wuhrareal kamen vor etwas mehr als einem Jahr Dutzende Objekte sowie Sodbrunnen, Pfostengruben und Grubenhäuser zum Vorschein. «Die Auswertungen der Fundstücke laufen derzeit», sagt Ramstein. Das gehe oft länger als man denke. Der Archäologische Dienst arbeite mit diversen externen Stellen wie Universitäten zusammen.

Die Entsalzung von Eisenobjekten dauere zum Beispiel neun Monate. «Es liegen zurzeit noch keine definitiven Resultate vor», sagt sie. Ob Fundstücke vom Wuhrareal dereinst in Langenthal gezeigt werden, hänge auch vom Interesse der Stadt ab. Der Archäologische Dienst sei jedenfalls immer interessiert, Fundstücke der Öffentlichkeit zu präsentieren. (TG)

Architekt Kaspar Angst war vor über 20 Jahren an der Erarbeitung einer Überbauungsordnung (ÜO) beteiligt. Diese ebnete schliesslich den Weg zur Weiterentwicklung des Areals. Ziel sei gewesen, eine zentrumsnahe Stadtüberbauung zu realisieren. Bis auf eines seien alle in der ÜO vorgesehenen Vorhaben realisiert

worden. Die Überbauung bilde somit den vorläufigen Abschluss der Quartierentwicklung.

Bald folgt das nächste Grossprojekt Stadtpräsident Thomas Rufener (SVP) freute sich über die Einweihung der neuen Überbauung. Es sei für die Stadt eine Bereicherung. Langenthal

sei dadurch urbaner geworden. Rufener erinnerte daran, dass die Stadt 20 Jahre lang fast gleich viele Einwohner hatte. In den vergangenen fünf Jahren seien dann etwa 1000 Einwohnerinnen und Einwohner dazu gekommen. Zudem hätten auch Investoren die Stadt entdeckt, sagte Rufener in Anspielung auf die Investition der Suva.

Noch nicht vermietet sind in der neuen Überbauung die Büro- und Ladenflächen von knapp 700 Quadratmeter. Das brauche etwas Zeit, erklärte Unternehmer Anliker. «Die ganze Gegend muss jetzt erst etwas belebt werden. Das ist schliesslich nicht die Bahnhofstrasse in Zürich.» Positiv sei jedoch, dass die Wohnungsvermietung und der Verkauf der zehn Eigentumswohnungen gut gelaufen seien. «Das spricht sich in der Immobilienszene herum.» Die Überbauung war das bisher grösste Projekt von Ducksch & Anliker in Langenthal. Noch grösser wird allerdings das nächste Projekt in der Rankmatte. Anliker möchte wenn möglich nächstes Jahr mit dem Bau beginnen. «Man weiss nie, wann sich die Konjunktur abschwächt.» Zurzeit laufen Verhandlungen mit der Implemia. Das Bauunternehmen hatte bereits die Baubewilligung für die Überbauung, zog sich allerdings zurück. Anliker will davon profitieren, was letztlich eine Frage des Preises sein dürfte.

Gastbeitrag der Eymann-Stipendiatin Melanie S. Rose zum Oktober (erstmalig in Dialekt)

Schwiizer* wähet! Kreativieret mer öis!



VON MELANIE S. ROSE

■ NAJA GUET,

wenn me wüsse will, was e Schwiizer wähet, muess me zersch emol wüsse, was e Schwiizer überhaupt isch, odr. Wenn me so Umfro-

ge macht, de gehört me, d Schwiizer sind rüch. Schwiizer gliich rüch. Also wenn Si ned rüch sind, gälte Si jo praktisch im internationale Verglich gar ned aus Schwiizer. Oder international, Schwiiz gliich international, das isch au es Argument, wo chunnt. Jetzt chönntet Si sech froge, wie international sprich wie schwiizerisch bin i eigetlich. D schwiizer Schriftstellerin Sabina Altermatt spricht alli schwiizer Sproche, alli vier ond no meh. Das isch Schwiizerisch, odr. Wenn Si zmindest zwöi vo dene vier Sproche perfäkt chönnti rede, denn würd me Si au no als Schwiizer duregoh loh.

Die Melinda Nadj Abonji, die isch Schwiizerin, die het im letschte Jahr

sensationel ned numme d Schwiizer, näi, si het au derzue no de Dütschi Buechpriis übercho. D Schwiizerin Frau Nadj Abonji isch im zwöstellige Zahleberüch übersetzt worde. Si het auso als Schriftstelleri grandioses für aui Schwiizer gleichtet, weltwiit isch das zur Kenntnis gno worde ond es isch äbe au guet, wenn d Schwiiz au nach usse guet do stoht, odr. D Wurzle vo dr mit ämene internationale Priis uszeichnete Schwiizerin Frau Nadj Abonji sind ungarisch ond s Serbische kennt si äbe au sehr guet. D Wurzle sind äs internationals Ushängeschild für die ganz Schwiiz, wo me doch schtolz dörf si, dass es öpper wie die Buechpriisträgeri Nadj Abonji ir Schwiiz für d Schwiiz git.

Ond die Frau Altermatt kennt d Schwiiz sowiso, die het Staatswüschenschaft studiert, näb ire vier Schwiizer Landessproche, wo si redt, auso die Frau Altermatt isch eigetlech die

ächti Presidäntin vo dr Schwiiz, auso defür wie gschaffe, die wär authentisch gsi, würd si zur Wahl schtöh. Sandra Bullock redt au perfäkt Dütsch, die isch au gar ned e richtigi Amerikanerin, die het e dütschi Mutter. Aber das numme am Rand. Z Berlin chönntet si jetzt scho es Schwiizer Dörfli uftue, so vili Schwiizer zügler is grosse B. Schwiizer verlönd i Schare ires Land, d Mieta isch scho sehr tüür do ond z Berlin isches eifach billiger au für d Chind zum Spielsache icheufe,

Jesses nei! Das isch scho klar, die sind aui willkomme, odr. Schwiizer Dörfli hets au z Paris oder z New Glarus. Früecher sind jo ganz vili Schwiizer usgwanderet i das Amerika ond das gseht me äbe hüt no a de Nämme vo dene Städt det, ond Si händ jo vilicht au Schwiizer Verwandti, wo usgwanderet sind, die si bsuechet ond vilicht sind Si scho es bitzli schtolz uf Ihr usgwanderete Verwandte in Übersee odr egal wo, wo

me es günschtigs Reiseziel het, säget Si. Das isch jo ganz normau. Do freut sich doch jedr, odr. D Schwiizer sind domols äbe arm gsi ond s Land het si ned chönne ernähre ond bevor si verhungert si, si si uf Amerika, odr. Bim 1150-Jahr-Umzug händ Langenthaler Chind das idrücklech zeigt, das mit em Uswandere vo d Schwiizer. Das isch international bekannt. Schwiizer wandere äbe gän. Dodra kennt me d Schwiizer no am ehndschte: a sine Schue. Dr Schwiizer schiint am kreativschte zi ir Bärgwasserwält. Jo gnau, wältwit öppis tue wägge de Murabgäng, wägge de schwiizer Umweltflüchtling. Wo göhnt d Schwiizer denn äne, wenn ganz Gägende wäggspielt werde ir Schwiiz, wo d Gletscher zrug gönd, odr. D Schwiizer wältwit händ do d Wahl: www.votetz.ch; www.smartvote.ch Kreativieret mer öis!

*ond Schwiizerinne!
Die deutsch-österreichische Autorin Melanie S. Rose ist Eymann-Stipendiatin. Sie liest am Dienstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr in der Regionalbibliothek Langenthal. Musik: Patrick Schnyder. Eintritt frei.

Hinweise

Stadttheater Zweite

Vorstellung heute Abend

Heute Mittwoch um 20 Uhr findet im Stadttheater die zweite Aufführung der laufenden Saison statt: «Alles ist wahr – König Heinrich VIII.» Im Mittelpunkt des Königsdramas von Shakespeare steht nicht nur die Titelfigur Heinrich VIII., sondern der Kampf um Einfluss, Geld und Macht der ihn umgebenden Männer. Um 19 Uhr gibt es Einführung mit Norbert Kentrup vom Veranstalter Shakespeare & Partner. (MGT)

Unihockey Plausch-Team sucht Mitglieder

Der Fun-Unihockey-Verein in Langenthal sucht Mitglieder. Der Verein spielt nicht in einer Liga, sondern konzentriert sich auf sechs bis acht Plausch-Turniere pro Jahr. Diese werden den Wünschen des Teams angepasst. Gesucht werden besonders Damen. Der Verein lädt übermorgen Freitag um 20 Uhr in der HPS-Turnhalle zum Plausch-Training ein. Die benötigten Stöcke sind vorhanden. Infos gibt es im Internet unter www.fun-uhc.ch (TG)